

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 45 (1919)  
**Heft:** 27  
  
**Artikel:** Berliner Kritik  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-452547>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Es ist erreicht!

Der Friede — hu! und hurra! — ist im Land!  
Man nahm die goldene Feder zur Hand  
Und hat, des Kriegsgemetzels satt,  
Mit feierlicher Geste glatt  
Signiert das noble Dokument,  
Das man die Schande Europas nennt.  
Man löste Kanonenschüsse  
Und gab auf den Boulevards sich Küsse.

Man traut einander nicht dort, noch hier,  
Gedenkend des Worts vom „Setzen Papier“;  
Seitdem's Herr Bethmann-Hollweg sprach,  
Fragt man: Was folgt wohl hinten nach?

Der Zwietrachtstriede samt Rache-Plus  
Stellt dar einen schmalzigen Judaskuss.  
„Voilà! La grrrande gloire complète!“  
Altfrankreichs Gockel hat gekräht;  
Etwas aus seinen Federn fiel,  
Von Bozen duftend bis nach Kiel...  
„Der Tiger“ die Schnauze sich leckte;  
Das Raubtierfressen ihm schmeckte.

Denn selbst ein Friedens-Pracht-Brevier  
Ist schliesslich auch nur ein Stück Papier,  
Wenn auch von der feinern Sorte —  
Und Worte darauf — nur Worte!

Der beeße Dietrich von Bern

### Friede

Lieber Mensch, was soll's bedeuten,  
daß man tut die Glocken läuten?  
Dies bedeutet, werter Christ,  
daß der Krieg erledigt ist.

Daß der Große und der Kleine,  
daß die Feinde gründen eine  
Paradies-G. m. b. H.  
Gott mit uns! Hallelujah!

Daß in allen den Kanonen  
künftig nur noch Späßen wohnen,  
daß nun über alles, was  
man gesündigt, wächst das Gras.

Daß, auf englisch übertragen,  
jeder hat den gleichen Magen,  
von dem Globus rund und dick  
keiner kriegt ein größeres Stück.

Daß französisch zu parlieren,  
nur das Recht noch wird regieren,  
daß, nach Wilson'schem Latein,  
keiner keinen legt herein.

Daß die Welt wird idealer —  
Wer's nicht glaubt, zahlt einen Taler.  
Beispielsweis' der Nebelspal-  
ter an seine Nachtigall:

Abraham a Santa Clara

### Lieber Nebelspalter!

Zu einem auswärtigen, ältern Herrn, der auf  
die blauweiße Straßenbahn der Stadt Zürich  
aufgestiegen ist, gefällt sich dienstgemäß der Bil-  
letteur. Stumm steht er da — die Tasche vor  
dem Bauch — ein drohendes Fragezeichen. Er  
hat von Knigges „Umgang mit Menschen“ na-  
türlich keinen blassen Schimmer, und der fremde  
Sahrgast hat seinerseits keine Ahnung von den  
automatenhaften Manieren eines fein Mundstück  
nicht überanstrengenden Zürcher Tramkondukteurs,  
der da ihm gegenüber stumme Pagode und Frage-  
zeichen zugleich markiert. Der Sahrgast schweigt  
auch. Er wartet auf die in solchen Fällen sonst  
allerorten übliche Frage, wohin er zu fahren  
wünsche. Der Trämmer muckst nicht. Aber seine  
Zugentwimpern klimpern. Die Lippen sind ver-  
riegelt! Als der ältere Herr anscheinend noch  
immer nicht zu verstehen scheint, daß er „sich hei-  
be Schnörre“ als erster „aufstehe soll“, stößt ihm der  
städtische Beamte mit seiner Billettefahse gelinde  
an die Rippen. „Ach so!“ ruft der Fremde, er-  
freut über diese zutunliche Äußerung des sich an-  
scheinend nur mit Mimik abgebenden Trämlers.  
„Sie sind wohl taubstumm oder Ihre Stimme ist  
so kostbar, daß Sie demnächst an die Wiener  
Oper engagiert werden. Entschuldigen Sie viel-  
mals. Ich begreife, daß Sie Ihren Tenor schonen  
müssen. Sie neuentdeckter „Knote“, Sie!“ Sprach's  
und sprang ab. Der Trämmer und sein umstehender  
Anhang hatte natürlich vom Wagnerfänger Knote  
keine Ahnung, obwohl ihm dieser „beleidigende“  
Name auch schon zu Ohren gekommen war.

### Aus dem Frag- und Antwortspiel eines boshaften Junggesellen

Warum verliebt sich ein Jüngling? —  
Weil sein Verstand noch nicht entwickelt ist.

Warum trauert oft ein Junggeselle,  
wenn er den Anschluß nicht gefunden  
hat? — Weil er durch Erfahrung noch  
nicht klug geworden ist.

Warum sind die Ehen unglücklich? —  
Weil der Mann ein Weib heiraten mußte.

Dreis

### Gutgebrüllt!

Der Weitsichtige sieht — bei na h wenig;  
Der Kurzsichtige — bei weitem weni-  
ger!

hi

### Der Mächtigste

Er  
Zentrum  
Berlin  
Er  
Germania  
Er

Der Vielseitigste der modernen Staatsmänner  
wird ein Variété-Theater im Zentrum Berlins  
errichten, natürlich: Solies-Erzbergere ge-  
nannt.

Geo U.

### Nebelspalter-Tagebuch

Solche, die die Redensart „es spielt  
ja keine Rolle“ gar zu oft im Munde  
führen, sind meistens nicht oft im Theater  
gesehen.

\* \* \*

Volksmänner müssen manchem „lieben  
Gidgenossen“ die Hand drücken, die er  
kurz vorher als „Naselumpe“-Ersatz mit  
Erfolg benützt hat.

\* \* \*

„Die Kasse läßt das Mausen nicht!“  
lautet ein Sprichwort. Welche der Haus-  
kasse, die sich das Nicht-Mausen ein-  
fallen lassen wollte!

\* \* \*

Verbrannte Sahnen — versenkte  
Schiffe! Als ob nicht genug von solchem  
„Kriegsgerät“ auf dem Weg zum ewigen  
Srieden aus der Welt geräumt werden  
könnte!

\* \* \*

Der „liebe Gott“ wird sich neuerdings  
wieder sagen: wenn die Menschen so  
viele Bluturteile fällen, reut es mich nicht,  
die ganze Bande zum Tode verurteilt  
zu haben.

-ee-

Ob Handel und Wandel auch noch stockt,  
Die Kriegspartei ist austarokt.  
Man hatte sich's anders zwar vorgestellt,  
Wenn's wieder Frieden in der Welt.  
Die Sache sich bei Licht erwies  
Als Zustand weit vom — Paradies!  
Den Mund hat zu voll man genommen;  
Der Katzenjammer — muss kommen!

### Berliner Kritik

Das ist die Berliner Journalle:  
Die glaubt, sie komme zu spät,  
Wenn sie nicht jeden Dreck, auf Taille,  
Tiefinnig, minnig versteht.  
Der Arno Holz hat's geschrieben,  
Ein Drama schaurig und miß,  
Von blutschänderischem Lieben,  
Selbstmorden und Sinistern.

Der Kultusminister von heute,  
Der hat das Zeug propagiert,  
Und ward's eine gräßliche Meute:  
Die Journalle hat's nicht geniert.  
Diese Blase krummnaßiger Liffen  
(Mehr oder minder, o Christ!)  
Hat mit der Natur nichts zu schaffen,  
Nur mit dem gemeinsten Mist.

Und tut — o blutiger Schwindel! —  
Tiefinnig vor dem Dreck —  
Das Berliner Literatengefindel  
Ist wieder einmal weg.  
Soll das neudeutsche Kultur sein?  
Wird die vernichtet, so wird  
Des Schadens auch nicht eine Spur sein.  
(Doch wer das hofft, der irrt.)

Denn dieses Preßgeziefer,  
Dieses ganze Berliner Geschmeiß,  
Das hat unsterbliche Kiefer  
Und von Eseln einen Kreis.  
Der glaubt dem Pack, als hüt' das  
Die wahre deutsche Kultur —  
(Und dabei, Bruder, bläht das  
Im Berliner Mist nur!)

Heleoticus

### Empfindlich

„Ich beantrage, unsern allberehrten  
Herrn Grüebli wegen seiner vielen Ver-  
dienste um unsern Verein zum Ehren-  
mitglied vorzuschlagen!“

Junges Mitglied: „Wollen Sie  
vielleicht, Herr Präsident, damit sagen,  
daß wir andern unehrliche Mitglieder  
sind?“

### Ja so!

Nachtwächter: Was machen Sie denn für  
einen Lärm vor dem Wirtshaus?  
Betrunkener: Sinein will ich wieder, die Wirtin  
hat mich ja rausgeworfen!  
Nachtwächter: So, dann gehen Sie nun ge-  
fälligt nach Hause!  
Betrunkener: Das will ich ja auch, die Wirtin  
ist doch meine Frau!

### Ominös

Gast (im Restaurant): Was empfehlen Sie  
mir, Bräulein? — Maschinenbraten?

„Nein, lieber nicht! Das erinnert mich zu  
lebhaft an Maschinengewehr!“

e